

# Vogtländischer Anzeiger.

13. Stück.

Sonnabends den 1. April 1809.

## Die Macht der Meinung.

Wer in der öffentlichen Meinung hoch steht, der hebt seine Gehülfen zu sich empor. Wem man Vieles zutrauet, der richtet gewaltige Dinge aus; sobald er der Anführer Anderer ist. Ein mächtiger Geist verwandelt alle Zwerge in Riesen, er bricht Bahnen, an deren steilem Abhange Menschen ohne Ideen im Kopfe, ohne Enthusiasmus im Herzen der Schwindel ergreift. Nirgends aber vermag die hohe Meinung, die man von jemand hegt, mehr als in der Regierung der Staaten, und in der Anführung einer Armee. In Friedrich's Staaten waren alle Beamte thätig und pünktlich, weil Friedrich's scharfer Blick sie bewachte, und man nichts vor ihm verbergen zu können glaubte. Friedrich und Napoleon siegten, weil man ihre Einsichten, ihre Gegenwart des Geistes und ihren Muth für unerschöpflich hielt. Alles konnten sie ausrichten, weil man ihnen alles zutraute. Keine Schwierigkeit, keine Gefahr war so groß, die sie nicht besiegten, weil für vereinigte Kräfte und zutrauliche Gemüther Alles ausführbar ist.

Wie eine hohe Meinung von einem Regen-

ten und einem Heerführer Wunder bewirkt, so vermag eine geringe Meinung, die man von jemand hat, nicht einmal Gewöhnliches. So viele Kräfte ihm auch zu Gebote stehen, so glaubt man doch, daß er keinen zweckmäßigen Gebrauch davon zu machen verstehe, und er richtet nichts aus, weil sich durch das Nichtvertrauen oder gar Mißtrauen Aller Gemüther abgespannt fühlen. Sie thun nichts, weil kein Mann an der Spitze steht, dem sie die Leitung ihrer Anstrengung mit Zuversicht überlassen können. Große Heere sind daher oft von kleinen geschlagen worden, ohne daß diese tapferer als jene gewesen wären; die geringere Anzahl führte ein Genie an, während die größere ein Alltagsmensch trug und thatenlos machte.

Niemanden ist eine gute Meinung nothwendiger, als einer Regierung. Eine weise und thätige Regierung entwickelt nach und nach in dem Volke selbst diese Tugenden; dies glaubt an große Dinge; es gehorcht nicht bloß willig, sondern es bietet auch alle seine Kräfte in Gefahren auf. Noch nie ist eine energische Regierung, welche eine Zeit lang die Angelegenheiten einer Nation verwaltet hat, gestürzt worden; Alles achtete sie, Alles stand ihr bei, und sie

sie